

Inklusion, Teilhabe und Vielfalt leben –

Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben

Strategiepapier des Vorstands der Deutschen Sportjugend zum Themenfeld Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport

1. Einleitung

Das vorliegende Strategiepapier soll dazu dienen, eine klare Positionierung der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen zur Implementierung des Themas Inklusion in den Strukturen des freien organisierten Sports vorzunehmen. Eine Grundlage ist das am 07.12.2013 von der DOSB-Mitgliederversammlung verabschiedete Papier zur Inklusion.

Es richtet sich damit an alle Entscheidungsträger/-innen und Multiplikator/-innen von der Sportvereinsebene bis zur Dachorganisation der dsj im DOSB. Es soll aber auch in den politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Raum ein deutliches Signal geben, dass die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen das Thema Inklusion nicht nur Ernst nehmen, sondern die Implementierung in den Strukturen systematisch, kontinuierlich und qualitätsorientiert vorantreiben werden. Dabei ist der DSJ bewusst, dass es für eine gelebte und erfolgreiche Inklusion erhebliche personelle und finanzielle Mittel bedarf, die eingeworben und abgesichert werden müssen.

Die dsj versteht sich ihrer Jugendordnung entsprechend als Interessenvertretung des organisierten Sports, die sich für die Bedürfnisse und Anliegen aller sporttreibenden jungen Menschen einsetzt und dies auch im Themenfeld Inklusion in den eigenen Strukturen, aber auch gegenüber der Politik und gesellschaftlichen Akteuren in enger Zusammenarbeit mit allen Mitgliedsorganisationen umsetzen möchte. Ebenso sucht sie die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Partnern aus der Wissenschaft, der Behindertenarbeit und Behindertenpolitik sowie allen wichtigen politischen und gesellschaftspolitischen Gremien.

Diese Handlungsempfehlungen sollen einen Orientierungsrahmen bilden, für alle, die sich auf den Weg machen möchten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Mittel, Inklusion, Teilhabe und Vielfalt zu realisieren und mit Leben zu erfüllen.

In unserer Rolle als Dachorganisation können wir für relevante Themenbereiche sensibilisieren, Information übermitteln und Kompetenzen vermitteln. Bei der Umsetzung eines so fordernden und komplexen Themas wie Inklusion ist es notwendig, öffentliche und private Unterstützer in die Verantwortung bei der Bereitstellung finanzieller, personeller und zeitlicher Ressourcen zu nehmen.

Inklusion wird hier als ein Prozess verstanden, der Teilhabe sicher stellen und Vielfalt, auch die Vielfalt aller Einschränkungen, als Chance begreifen soll. Inklusion im Sport soll neben einem beiderseitigen toleranten, respektvollen Umgang, zu vielfältigen gemeinsamen Interaktionsformen im Sport und im täglichen Umgang miteinander führen.

Inklusion darf nicht auf die notwendigen organisatorischen Fragen reduziert werden, sondern bedeutet eine Haltungsänderung aller Beteiligten aus der dann die „Teilhabe in Vielfalt“ erwächst.

2. Philosophie / Handlungsverständnis

Im Jahr 2006 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) verabschiedet. Mit Inkrafttreten dieser Vereinbarung in Deutschland im Jahr 2009 war ein Perspektivenwechsel verbunden. So wurden die Förderung der Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft sowie ihre selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen, also kurz gesagt die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, als Ziel des rechtlich verbindlichen Vertrags benannt. Alle öffentlichen Institutionen und Organisationen sind durch die UN-Behindertenrechtskonvention zur Umsetzung der Inklusion verpflichtet.

Die UN Konvention basiert auf dem Grundverständnis, dass Behinderung, Unterschiedlichkeit nicht negativ gesehen werden darf, sondern Teil einer auf Gleichberechtigung fußenden Gesellschaft ist. Deshalb bedeutet Inklusion für die dsj ein dynamischer Prozess von Teilhabe und Vielfalt. Aus diesem Verständnis heraus, findet im Folgenden nur der Begriff der „Teilhabe“ Verwendung.

Die Deutsche Sportjugend, gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen, fördert und fordert eine selbstbestimmte Teilhabemöglichkeit der Menschen mit Behinderungen. Jeder Mensch sollte unabhängig von seiner geistigen oder körperlichen Behinderung selbstbestimmt die Sportart, den Verein und den Ort auswählen können wo sie/er Sport treiben möchte. Dazu ist die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der Sportstätten zu verbessern. Es ist weiterhin ebenso legitim in einer Gruppe von Menschen mit Behinderungen behindertenspezifischen Sport zu betreiben. Diese Entscheidung obliegt vollständig dem/r Sportler/in. Voraussetzung ist insoweit, dass zusätzliche Schulungen im Bereich der Inklusion angeboten und finanziert werden können, um neue Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen fort- bzw. auszubilden. Mit der prozessorientierten Weiterentwicklung der Angebote in den Vereinen und Verbänden, wird das Ziel der Wahlfreiheit umgesetzt und erweitert. Hierzu ist es allerdings notwendig, dass über das Kindesalter hinaus, genügend Angebote auch im Freizeitsportbereich und nicht nur wettkampforientierte Angebote vorgehalten werden.

3. Angestrebte Maßnahmen der dsj

Zeit	Maßnahme
März/ April 2014	Verabschiedung des Strategiepapiers durch den dsj-Vorstand, Kommunikation und Umsetzung des Strategiepapiers
April 2014	Beginn der Umsetzung der Einzelmaßnahme „Inklusion und Engagementförderung“ mit den Schwerpunkten Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmodulen, Formulierung einer Publikation/Arbeitshilfe Inklusion, Durchführung von Vernetzungstreffen
Ab April 2014	Systematischer Ausbau des Internetauftritts zur Inklusion
Mai 2014	Ausschreibung Zukunftspreis unter dem Thema Inklusion
Mai 2014	Durchführung einer Befragung mit den Schwerpunkten Ist-Zustand, Unterstützungsbedarf, Sensibilisierung für das Thema, Anregung zur Durchführung von Maßnahmen
ab September 2014	Förderung von Kooperations- und Modellmaßnahmen der MO
Oktober 2014	Kodifizierung Inklusion in der Jugendordnung
Oktober 2014	Forum Inklusion anlässlich VV 2014
Dezember 2014	Überführung PG Inklusion in Arbeitsgruppe Inklusion durch Beschluss des dsj-Vorstands
ab Januar 2015	Installierung eines Systems von Juniorbotschafter/-innen und Vorbildern zum Thema Inklusion
Mai 2015	Erstellung einer Publikation „Selbstcheck Inklusion“
Juni 2015	Verleihung Zukunftspreis
Juni 2015	Durchführung des 3. Vernetzungstreffens
Juni 2015	Erstellung des Bewegungskalenders zum Thema Inklusion
Juni - Dezember 2015	Durchführung von Qualifizierungsmodulen (Praxisforschungsprojekt)

November 2015	Durchführung des 4. Vernetzungstreffens
Dezember 2015	Kongress „Wir bewegen ALLE – Teilhabe und Vielfalt im Kinder- und Jugendsport erleben“

4. Handlungsempfehlungen für MO der dsj

Kodifizierung

Um die Implementierung des Themenfeldes Teilhabe auf Dauer und ein Stück personenunabhängig zu sichern, ist es notwendig, in den entsprechenden Satzungen und Ordnungen das Themenfeld explizit als Ziel und Zweck der Arbeit der jeweiligen Organisation aufzunehmen. Dies kann auch in der allgemeineren Formulierung unter den Stichworten „Teilhabe“ und „Sicherung von Vielfalt“ passieren, aber genauso unter dem Stichwort „Inklusion“.

Benennung von Ansprechpartner/-innen für den Bereich Teilhabe

Auch wenn der jeweilige Vorstand die Verantwortung für die Implementierung eines Themenfeldes wie Teilhabe trägt, ist es sinnvoll, entsprechend qualifizierte Personen als Ansprechpartner/-innen zu benennen, die eine Zuständigkeit für diesen Themenbereich haben. Diese Zuständigkeit sollte sich beziehen auf die Umsetzung eines „Teilhagemangaments“, das sowohl die Thematisierung, die Qualifizierung, als auch die Vernetzung aller Akteure beinhaltet. Dies sollte natürlich unter enger Verzahnung der Aktivitäten der Ansprechpartner/-innen mit dem jeweiligen Vorstand/Präsidium geschehen. Hierzu sollte auch eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung der Implementierung des Themas Teilhabe in der jeweiligen Organisation gehören. Dies könnte ein Element der Qualitätssicherung sein, um der Grundlage der Statuslücken in der Umsetzung zu identifizieren und Perspektiven für das weitere Vorgehen in diesem Themenbereich aufzuzeigen.

Qualifizierung von Funktionsträger/-innen und Multiplikator/-innen (Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen sowie Jugendleiter/-innen)

Das Gelingen der Implementierung eines Themenfeldes ist in erheblichem Maße abhängig von der Kompetenz und Qualifikation derjenigen, die das jeweilige Thema in der Organisation begleiten. Hier sollte grundsätzlich differenziert werden zwischen denen, die die Rahmenbedingungen setzen (in der Regel sind dies die Funktionsträger/-innen in den Gremien aber auch die Ansprechpartner/-innen im betreffenden Handlungsfeld) und denen, die Angebote gestalten (in der Regel Übungsleiter/-innen und Trainer/-innen). Hier muss jede Organisation für sich entscheiden, wie sie bestehende Angebote für ihre jeweiligen Anforderungen anpasst. Dazu gehört auch die Entscheidung, das Thema eher über Fortbildungen zu transportieren oder es in die Ausbildung des jeweiligen Verbandes einfließen zu lassen oder auch eine Mischform aus beiden Strategien zu verfolgen. Ohne Einstellung zusätzlicher Finanzmittel und Personalressourcen wird dies kaum gelingen.

Vernetzung der Akteur/innen

In der Regel sind die Mitgliedsorganisationen der dsj auch Dächer von ihren Mitgliedsorganisationen. Hier ist es wichtig, den Informationsaustausch unter den Akteur/-innen in den jeweiligen Mitgliedsorganisationen sicherzustellen. Bewährte Instrumente sind hierzu Foren oder auch Fachtagungen, die sowohl der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch dienen, als auch der Impulssetzung in Richtung fachlicher Inputs im Themenfeld Teilhabe.

Kooperationen mit Institutionen

Es ist notwendig in diesem komplexen Themenfeld, sich Expertise auch von Institutionen außerhalb des organisierten Kinder- und Jugendsports zu holen. Hier wird insbesondere an Institutionen aus dem Bereich der Wissenschaft aber auch anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe gedacht, die sich in der Implementierungsphase des Themenfeldes Teilhabe befinden. Hier sollte im Sinne eines erfolgreichen Benchmarking genau geschaut werden, wie z.B. andere Jugendverbände sich dem Thema gewidmet haben.

Durchführung von Kampagnen

Die Phasen der Implementierung eines Themas sind in der Regel die Sensibilisierung für das Thema, die Positionierung der Organisation und schließlich die Qualifizierung und Vernetzung aller Akteure im jeweiligen Themenbereich. Im Bereich der Teilhabe befinden sich viele Organisationen noch im Bereich der Sensibilisierungsphase. Dies lässt die Durchführung von Kampagnen sinnvoll erscheinen, um Institutionen auf die Notwendigkeit eines qualifizierten Umgangs mit dem Themenfeld Inklusion hinzuweisen.

Weiterentwicklung der Kommunikation

Es ist für den organisierten Kinder- und Jugendsport wichtig deutlich zu machen, dass seine Strukturen und Angebote für junge Menschen mit und ohne Behinderung offen sind. Es ist allerdings darüber hinaus notwendig, eine Willkommenskultur zu entwickeln, deren Bestandteil nicht nur in der Kommunikation in Form der Darstellung der vorhandenen Angebote besteht. Es ist notwendig, die derzeit noch vorwiegende Komm-Struktur in der Kommunikation um eine Geh-Struktur in der Kommunikation zu ergänzen. Das heißt, aktiv an die Stellen und in die Institutionen zu gehen, wo Menschen mit Behinderungen sich aufhalten oder organisiert sind.

Entwicklung neuer Spielformen

„Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

- Friedrich Schiller -

Im gemeinsamen Spielen und Wettkämpfen können Barrieren und Berührungängste abgebaut werden. In der Jugendarbeit sollte diese Chance aktiv genutzt werden, um das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderung zu fördern. Oftmals reicht es bereits, altbekannte Spiel-, Übungs- und Wettkampfformen durch kleine Veränderungen (Spielfeldgröße, Streckenlänge, Gewicht, Spielmaterial, Bewegungsart, Handicap etc.) so zu modifizieren, dass die Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung gewährleistet werden kann.

Trotz vieler Überwindungen und Herausforderungen, die auf uns warten, möchten wir an dieser Stelle Mut machen, sich dieser Thematik anzunehmen und hier und da auch neue Wege zu gehen.

5. Ausblick/ Perspektiven

Das umfangreiche Maßnahmenpaket ist nur dann umzusetzen, wenn es entsprechend mit personeller und finanzieller Unterlegung seitens der dsj begleitet wird. Es ist geplant, im Rahmen einer Einzelmaßnahme im Förderprogramm ZI:EL einen engen thematischen Zusammenhang zwischen Teilhabe und Engagementförderung herzustellen. Auf dieser konzeptionellen Grundlage soll dann eine Person eingestellt werden, die im Zeitraum April 2014 bis Dezember 2015 ein Projekt „Engagementförderung und Teilhabe“ auf der Ebene der dsj unter Begleitung der o.g. Maßnahmen durchführen wird.

Die Abstimmung und Verzahnung mit dem Bereich Sportentwicklung im DOSB ist sicher zu stellen. Hier ist noch einmal zu verdeutlichen, dass sich unser Vorhaben explizit auf das Thema Inklusion im Kinder- und Jugendbereich bezieht. Darüber hinaus sollte natürlich auch die gegenseitige Vertretung in den jeweiligen Arbeitsgremien sicher gestellt werden.

Die nachhaltige Bearbeitung des Themenfeldes Inklusion sollte auch nach 2015 u.a. durch die Wiederberufung der AG Inklusion wie auch die Einstellung personeller Ressourcen sichergestellt werden".

Stand 22.04.2015